

Nicht weniger als vier Morde hat Kottan heute zu klären; aber es kommt noch schlimmer

# Und zum Schluß stirbt ganz Wien

Als „Kottan“ zum erstenmal ermittelte, liefen beim ORF die Telefone heiß: „Schweineerei! Frechheit! Diffamierung eines ganzen Berufsstandes!“ Inzwischen sind sechs Jahre und sechs weitere „Kottan“ ins Land gezogen, die Gemüter haben sich beruhigt, der unkonventionelle Fernsehpolizist des Erfolgsduos Helmut Zenker und Peter Patzak ist mittlerweile sogar populär geworden.

Heute schlägt „Kottans“ große Stunde. Zum erstenmal tritt der Wiener Fernsehpolizist zu einem Termin auf, der bisher deutschen Starkommissaren wie „Derrick“ und „Der Alte“ vorbehalten war, den ungekrönten Königen der Einschaltquoten. Sechs solche Freitagfolgen sind bereits fertig, weitere sechs in Arbeit. Seit fast drei Jahren leben Patzak und

Schrammel (Bibiana Zeller, Lukas Resetarits, Curt A. Tichy, Walter Davy) werden auch die Randfiguren meistens mit denselben Schauspielern besetzt. Patzak: „Das ist von mir ein bisserl ein Ensemblegedanke, weil es sehr schön ist und die Arbeit erleichtert. Wir verständigen uns oft schon ohne Worte, nur mit Codes und Chiffren, Blicken und Gesten.“

Hat die Figur des „Kottan“ sich seit Beginn verändert?

Patzak: „Ja, er zerfällt und verkommt immer mehr. Jetzt trägt er nur noch zerrissene Hosen und löchrige Sakkos. Denn ich sehe ‚Kottan‘ eigentlich als eine tragische Figur, ein Mensch, der als Polizist eine Existenz durchlebt, die er nicht durchleben möchte.“

Trotzdem muß er heute, an seiner Freitagspremiere, gleich vier Morde klären. Ist das nicht ein bißchen viel?

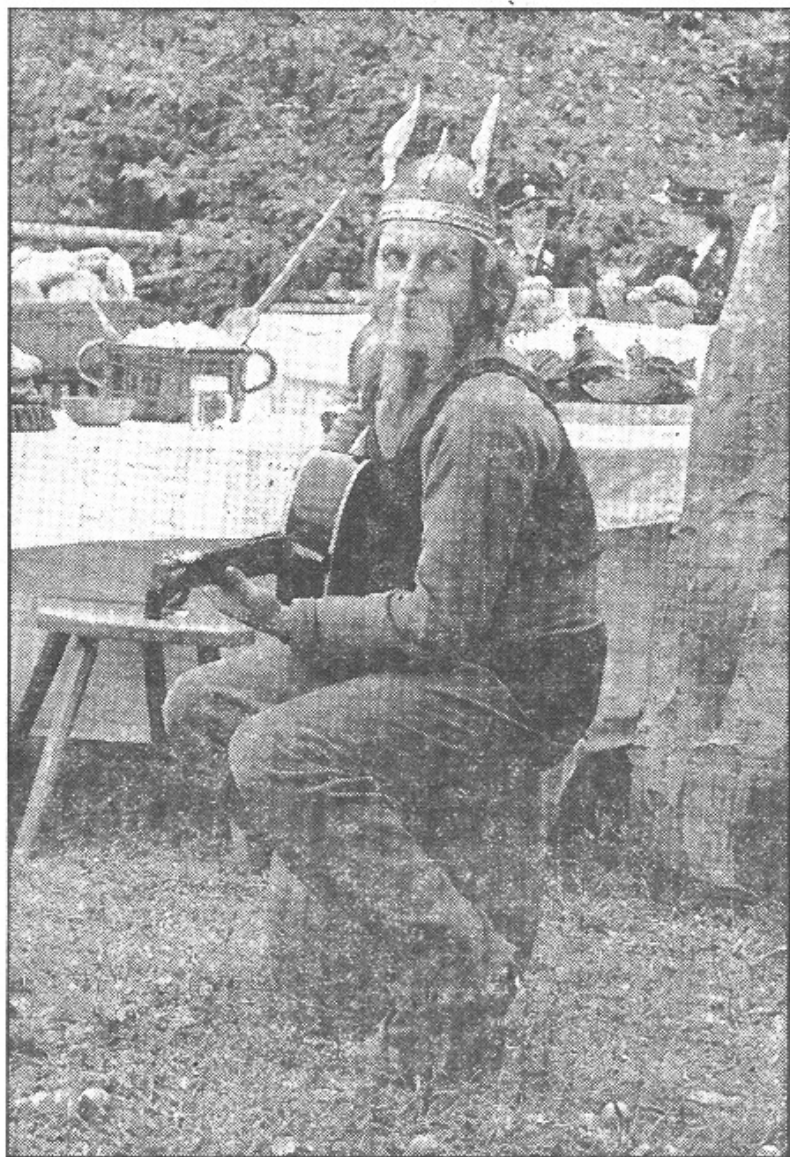
Patzak, düster: „Es kommt noch schlimmer. In der zwölften Folge stirbt ganz Wien.“

VON TRUDE SAGMEISTER

sein Team, längst eine verschworene Gemeinschaft, nur noch mit „Kottan“, für „Kottan“, von „Kottan“. Kriegt man da keinen „Kottan“-Koller?

„Nein, absolut nicht. Im Gegenteil“, schwärmt der Regisseur. „Einmal haben wir sieben Monate durchgearbeitet und dann eine Pause eingelegt. Danach hat schon jeder wieder mit Sehnsucht auf den ersten Drehtag gewartet.“

Außer dem „harten Kern“ – Herr und Frau Kottan, Schremser und



▲ „So long, Kottan“: Lukas Resetarits ist als (maskierter) Major Kottan zu sehen. Sechs neue „Kottan“-Folgen werden gesendet.

## Shogun-Star wieder in Schwierigkeiten

Nach längerer TV-Pause („Shogun“ wurde in Amerika schon vor vier Jahren gedreht) steht nun Serienheld Richard Chamberlain wieder vor der Kamera. Auf Hawaii dreht er mit Jean Simmons und Barbara Stanwyck eine neue Serie, in der der Held mit den verträumten Augen einen katholischen Priester spielt, dem die Damen recht zusetzen.

## Blick über alte Fernsehgrenzen

In Österreich kann bereits jeder vierte Fernseher via Luft und Kabel ausländische Programme empfangen. In Deutschland können auch schon 9 Prozent aller Fernsehteilnehmer Österreich empfangen. Damit sind FS 1 und FS 2 (nach den wenig konsumierten DDR-Programmen) für unsere Nachbarn der wichtigste zusätzliche Programmlieferant.

**ORF  
Monolog**

Der Vorarlberger Autor Michael Köhlmaier in „okay“:

„Ich glaube, es wäre arrogant zu sagen, daß, wer nicht liest, irgendwie verödet. Ich denke, daß das Lesen ein Hobby wird, ähnlich wie Kaninchenzüchten und es wird ja kein vernünftiger Mensch auf einen anderen, der nicht Kaninchen züchtet, herabschauen. Mich würd's freuen, wenn mehr Leute lesen, weil das meinen Lebensunterhalt sichert. Aber die Nichtleser verächtlich betrachten – das darf man eigentlich nicht.“

## Lendvais neue Dokumentation: „Ostreport“

Prof. Paul Lendvai, der Leiter des Osteuropabüros des ORF, startet im Dezember eine zehnteilige Serie unter dem Arbeitstitel „Ostreport“. Die Sendung soll, über die aktuelle Berichterstattung hinaus, umfassend und kritisch Hintergründe über brisante Themen in den kommunistischen Ländern darstellen. Drei Folgen (gemeinsam mit dem WDR gestaltet) werden sich mit dem „Erbe von Jalta“ befassen. Es ist die Geschichte der kommunistischen Machtübernahme in Polen, der CSSR und Südosteuropa und ihre Folgen. Das Osteuropabüro bereitet für 1983 auch eine internationale Konferenz über „Religion und Marxismus“ vor.



▲ Aktiv: Prof. Paul Lendvai